№ 253. Freitag, den 28. Oktober 1892.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 (auch frei in's Haus) und bei den Depots 2 Mk., bei allen Reichs-Postanstalten 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. Redaktion: Brückenstr. 17, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. Oktober.

— Der Kaiser hat Dienstag Abend nach Verabschiedung von dem Prinzregenten von Braunschweig die Rückreise von Blankenburg nach Potsdam angetreten. Mittwoch Vormittag empfing der Kaiser den Reichskanzler zu einem Immediatvortrage. Am Nachmittag begab er sich nach Berlin, um im Kaiserhof an dem Diner zum Andenken an den Prinzen Friedrich Karl theilzunehmen. Donnerstag beabsichtigt der Kaiser, sich nach Liebenberg zu begeben, um, einer Einladung des Gesandten Grafen Eulenburg in München entsprechend, an den von demselben veranstalteten großen Jagden bei Liebenberg theilzunehmen. Dort wird er bis zum 29. sich aufhalten. Bei der anläßlich des Aufenthalts des Kaisers in Blankenburg veranstalteten Hofjagd hat, wie offiziell gemeldet wird, der Kaiser 8 Stück Rothwild und 7 Stück Schwarzwild erlegt und 2 Sauen eigenhändig abgefangen.

— Das Staatsministerium trat am Mittwoch unter dem Vorsitz des Grafen zu Eulenburg zu einer Sitzung zusammen, welcher der Reichskanzler Graf von Caprivi und der von seiner jüngsten Erkrankung wieder hergestellte Finanzminister Dr. Miquel beiwohnten. Wie verlautet, standen Landtagsvorlagen zur Berathung, insbesondere erhielten die Steuerreformgesetze, die in ihrer revidirten Redaktion mit ausführlicher Begründung fertiggestellt sind, die Zustimmung des Gesammtministeriums. Die Genehmigung des Kaisers zu deren Einbringung an den Landtag soll unverweilt nachgesucht werden.

— Dem Bundesrath sind bereits mehrere Einzeletats für 1893/94 zugegangen, so diejenigen für den Reichskanzler und die Reichskanzlei, für die Reichsjustizverwaltung, für das Reichseisenbahnamt, für den Rechnungshof u. s. w. Ferner ist dem Bundesrath der angekündigte Gesetzentwurf für Elsaß-Lothringen, betreffend die Erhöhung der Weinsteuer für Rosinenweine zugegangen. Am Mittwoch traten die vereinigten Ausschüsse des Bundesraths für Zoll- und Steuerwesen und für Handel und Verkehr zusammen und beriethen Abänderungen an den Vorschriften für die steuerfreie Verwendung von undenaturirtem Branntwein zu heilwissenschaftlichen und gewerblichen Zwecken.

— Mit dem Inhalte der Militärvorlage, wie er durch die Mittheilung der „Köln. Ztg." bekannt geworden, beschäftigt sich ein Leitartikel der „Voss. Ztg." Das Blatt bezeichnet die Anforderungen als ungeheuerliche, sagt, daß keinerlei gesetzliche Garantieen in der Begründung der Vorlage gegen eine Rückkehr zu längerer als zweijähriger Dienstzeit, die nur als Verallgemeinerung des Dispositionsurlaub behandelt sind, gegeben seien, daß ferner die Bestimmungen über die Zeit, für welche die Präsenzziffer bewilligt werden soll, Widersprüche und Unklarheiten enthalte. Nach der Vorlage seien 17 000 neue Unteroffiziere nöthig; es würden sich jedoch nur 15 000 beschaffen lassen, die nicht nur äußerlich Tressen tragen, sondern auch die Befähigung besitzen, Rekruten und zwar in kürzerer Zeit als bisher auszubilden. Woher wolle die Regierung den Rest nehmen? woher wolle sie die 72 Stimmen nehmen, die ihr im Reichstage neben der durch die Kartellparteien gebildeten Mehrheit von 127 Stimmen noch fehlen? jetzt, wo die Vorlage bekannt sei, würden die Parteien nicht zögern, sich zu den Neuwahlen für den Reichstag entsprechend vorzubereiten.

— Die schlimmsten Befürchtungen sind übertroffen, so schreibt die klerikale „Köln. Volksztg.", durch die Veröffentlichung der Militärvorlage. Nichts berechtige zu der Annahme, daß der Reichstag jetzt eine andere Haltung einnehmen werde, als sie in den Windthorst'schen Resolutionen vorgezeichnet sei. Die Vorlage sei gänzlich aussichtslos. — Daß Graf Waldersee ein Gegner der Militärvorlage sei, erachtet die „Köln. Volksztg." für feststehend, auch wenn Graf Waldersee zu den Artikeln der „Kreuzztg." keinerlei Beziehungen habe. Mit einem Wort, die ganze Situation bezüglich der Militärvorlage erscheine unheilbar verfahren.

— Die Entscheidung über die Militärvorlage wird sich, wie man in parlamentarischen Kreisen annimmt, nicht sehr in die Länge ziehen, jedenfalls werde sie noch vor Weihnachten erfolgen. Keine Partei dürfte ein Interesse daran haben, die Berathungen unnöthig auszudehnen und die Erregung im Volke, welche sogar auf nationalliberaler Seite anerkannt wird, noch mehr anzufachen. als es ohnehin schon der Fall sein wird. Der Schwerpunkt der Berathung wird in einer Kommission liegen, in welcher eingehende, jedenfalls vertraulich zu behandelnde Mittheilungen des Reichskanzlers und des Kriegsminister zu erwarten sind. Allgemein aufgefallen ist, wie auch die „N. L. C." meint, die Dürftigkeit der „Begründung" des Gesetzentwurfs, soweit sie bis jetzt bekannt geworden ist.

— Die indiskrete Veröffentlichung der Militärvorlage und ihrer Motive durch die „Köln. Ztg." scheint man in unseren Regierungskreisen tragischer zu nehmen, als es im Großen und Ganzen innerhalb der journalistischen Welt geschieht. Man soll nach vielem Hin- und Herfragen zu der Ueberzeugung gelangt sein, daß die Indiskretion nicht von Berlin ausgegangen ist, und man beginnt der Ansicht zuzuneigen, daß es lediglich bundesräthliche Kreise sein können, mit deren Hilfe das rheinische Blatt in den Besitz der Aktenstücke gelangt ist. Von diesem Gesichtspunkte ausgehend, glaubt man in der Kanzlei eines mitteldeutschen Staates den Ort erkannt zu haben, von dem aus die Kölnische Zeitung in den Stand gesetzt wurde, zu einer Veröffentlichung zu schreiten, deren Vorzeitigkeit nach der Auffassung der Regierungswelt darauf berechnet gewesen wäre, die Vorlage zu Fall bringen zu helfen. — Die „Köln. Ztg." sogt gegenüber der Anschuldigung, auf unrechtmäßige Weise in den Besitz der Vorlage gekommen zu sein, sie habe in dieser Sache keinen Schritt gethan, ihr sei die gebratene Taube in den Mund geflogen. Den freundlichen Spender kenne sie nicht. Nachdem die Vorlage im Bundesrath eingebracht gewesen, sei sie einem weiten Kreise hochstehender Personen bekannt geworden, die bei der Gleichberechtigung der Staaten durch keine gesetzliche Bestimmung zur Geheimhaltung verpflichtet seien, und denen man ein besonnenes Urtheil darüber zutrauen dürfe, was sie im Interesse des Vaterlandes mittheilten.

—Der berühmte Leipziger Jurist, Professor Windscheid, ist in der Nacht zum Mittwoch im Alter von 75 Jahren gestorben. Windscheid hat seinen Ruf begründet durch sein Lehrbuch des Pandektenrechts, das bis zum heutigen Tage mustergiltig geblieben ist. Seine Vorlesungen über Pandektenrecht haben sich seit seinem Wirken in Leipzig des allgemeinsten Zuspruchs zu erfreuen gehabt und sind vielfach auch die Grundlage für die Vorlesungen anderer Professoren gewesen. Windscheid dozirte seit 1840, zuerst als Privatdozent in Bonn, seit 1847 als ordentlicher Professor der Rechte in Basel, von wo er 1852 nach Greifswald, 1857 nach München, 1871 nach Heidelberg und 1874 nach Leipzig ging.

— Die Landtagsersatzwahlen in Gotha haben das Gesammtergebniß gehabt, daß neun Mitglieder der regierungsfreundlichen Gruppen, neun Freisinnige und ein Sozialdemokrat gewählt sind. Die Opposition hat demnach eine Stimme Mehrheit.

— Agitation gegen die Mehrbelastung des Tabaks. Nach der „Volks-Ztg." beabsichtigen die süddeutschen Handelskammern, auf einer Versammlung von Vertretern der Handelskammern eine Agitation gegen die Mehrbelastung des Tabaks einzuleiten. In ähnlicher Weise haben sich vor vierzehn Jahren die süddeutschen Handels-

Feuilleton.

Ein Spielball des Schicksals.

Original-Roman von W. von Schönau.

40.) (Fortsetzung und Schluß.)

Er harrt etwas ungeduldig auf seinem Posten aus, während die anderen mit der Regierungsräthin abziehen.

Endlich kommt Else. Er vergißt, als er sie wiedersieht, daß er ihr langes Ausbleiben hatte übelnehmen wollen.

Sie sieht etwas erregt aus, ihre Wangen glühen.

„Nun? Hast Du sie gesprochen, Goldelse?"

„Nein."

„Aber Du bliebst ja so unerhört lange."

„Ich habe sie gesehen, sie schläft. Zum ersten Mal seit drei Wochen ist es Fräulein Waldburg gelungen, sie dazu zu vermögen, für kurze Zeit von seinem Bett zu weichen und sich wenigstens auf ein Sopha zu legen, entfernt von ihm, weil sie sonst auf jede seiner Bewegungen lauscht. O Kurt, hättest Du sie so gesehen, Du würdest sie niemals mehr Pallas nennen! Als mich Fräulein Waldburg zuerst an ihr Lager führte, meinte ich an eine Todte heranzutreten, so furchtbar blaß sieht sie aus. Aber so friedlich, so himmlisch gut. Ich werde sie immer so in meinen Gedanken behalten. —

Kurt, wenn ich einmal sterbe, dann mußt Du mir von unserer Liebe sprechen, damit ich auch einschlafe, ein himmlisches Lächeln auf den Lippen. Und auch die Hände mußt Du mir auf der Brust falten. So werde ich dann immer vor Dir stehen, Deine Gedanken aufwärts ziehend."

„Mein Lieb', was für Worte sind das! Wer wird vom Sterben sprechen, wenn das Leben so jung, so hoffnungsgrün. Schlage Dir die dummen Gedanken aus Deinem kleinen Kopf. Du mußt leben — für mich." —

Endlich ist Dr. Haller durch; der Geheimrath kann es Gertrud mit gutem Gewissen mittheilen. Er zieht sie an sich und küßt ihre reine Stirn, sie weint leise an seiner Schulter, eine andere Sprache kennt ihr Glück nicht. Auch in den Augen des Alten schimmert ein feuchter Glanz. Professor Helfrich blickt zum Fenster hinaus. Er hat die Lippen fest aufeinander gepreßt und eine tiefe Falte furcht seine sonst so glatte Stirn. Wo ist das Recht auf Glück geblieben, das auch er einst zu haben meinte? Verloren, verscherzt, auf immerdar. Niemand giebt es ihm wieder, und es soll es auch niemand. Nichts für sich begehren, sein ganzes Leben und Können dem Dienste seiner Mitmenschen weihen, das soll seine Buße sein. Jene grauen Augen dort haben mit gewaltiger Sprache sein Herz gerührt, sie haben ihn angeklagt und ihm dann verziehen, als er wieder vor sie trat, befreit von aller Eitelkeit und Selbstsucht, demüthig bittend.

Segen über sie, jetzt und in Ewigkeit. —

Noch an demselben Tage kehrt Gertrud in ihr einsames Haus zurück, nachdem sie den friedlich Schlummernden noch einmal mit einem letzten, langen Blick angesehen.

Er soll's noch nicht wissen, daß sie bei ihm gewesen, immer, immer, früh und spät. Der hülflose, todtkranke Mann hatte all' ihren Stolz gebrochen, der gesundende erweckt ihn wieder. Morgen soll er erwachen! Und was wird die Zukunft bringen? — —

Nun erwacht er zum Bewußtsein. Er fürchtet sich, die Augen aufzuschlagen. Ihm war's, als habe Gertrud an seinem Bett gestanden, und ihre Hand auf seine Stirn gelegt. Wenn er die Augen öffnet, dann ist der schöne Traum verflogen. Warum nahm ihn der Tod nicht, der das Kind nahm?

Mit einem Seufzer öffnet er die Augen. Sein Blick fällt auf Fräulein Waldburg, deren Augen mit unendlich zärtlichem Ausdruck auf ihm ruhen.

„Tante Therese, warst Du immer bei mir?"

„Ja, Reinhold."

Sie streichelt liebkosend seine durchsichtige Hand.

„Ich war wohl sehr krank?" frogte er, sinnend diese Hand betrachtend.

„Böhmer hatte Dich schon aufgegeben, nur Hellfrich verlor die Hoffnung nicht."

„Wer?"

Er richtet sich rasch auf, sinkt aber kraftlos wieder in die Kissen zurück. Angstvoll blickt er Fräulein Waldburg an.

„Professor Hellfrich. Er hat Dich zusammen mit Böhmer behandelt."

„Wer? Tante, warum habt Ihr den zu mir genommen? Ich will ihm nicht mein Leben zu danken haben. Weißt Du nicht —"

„Alles. Der Tod hat sich eines zerstörten Lebens erbarmt."

„Hat Sie — hat Fräulein Werner ihm vergeben?"

„Ja. Ich denke, er ist ein Anderer geworden."

„Weiß Fräulein Werner, daß er mich behandelt?"

Sie lächelt, so ein eigenes, heimliches Lächeln.

„Ja, und sie hat es gewünscht."

„Sie? Hat sie nach mir gefragt?"

„Ja, oft."

Er schließt die Augen wieder. Im tiefsten Herzen leuchtet ein Sonnenstrahl. Sie hat nach ihm gefragt! — Doch was will das sagen, sie fragt ja nach jedem, der krank und in Noth! — Er öffnet die Augen wieder und blickt düster vor sich hin.

„Ist Dir schlecht, Reinhold?"

„Nein, liebe Tante."

Er drückt schwach ihre Hand. Nach einem Weilchen beginnt er wieder.

„Tante Therese, Du mußt nicht wieder von mir gehen, Du mußt immer bei mir bleiben und meine Mutter sein."

Wieder das Lächeln.

„Da werde ich mich doch hüten. Wenn nun eine junge Frau in diese Räume einzieht?"

Er lächelt trübe.

„Ich habe es mir in den Kopf gesetzt, nie zu heirathen. Ein Arzt hat keine Zeit dazu."

Er wendet das Antlitz nach der Wand, als ob er ruhen wolle. Dabei quält er sich mit Gedanken, ob seine Fieberphantasien seine geheimsten Gefühle verrathen hätten.

Er dreht sich wieder um.

„Womit habe ich mich wohl am meisten in meinen Phantasien beschäftigt?"

Sie meint eine kleine Lüge sagen zu müssen, aber ihn nicht zu beunruhigen.

„Deine Reden waren unverständlich."

Er athmet erleichtert auf. Was er zu tragen hat, das muß schweigend und klaglos getragen werden, es soll ihn wenigstens niemand bemitleiden. — —

Acht Tage sind seitdem vergangen. Es ist ein so klarer, sonniger Tag heute, wie nur der Herbst ihn bringen kann. Horch, die Glocken

kammern an die Spitze der Agitation gegen die damals geplante und schließlich auch durchgesetzte Erhöhung der Tabaksteuer und des Tabakzolls gestellt. Wir wollen hoffen, daß die diesmalige Agitation einen besseren Erfolg hat als die in dem Jahre 1878 und 1879, denn damals hat die Regierung allerdings nicht die in der dem Reichstage gemachten Vorlage vorgeschlagenen Zoll- und Steuersätze voll durchgesetzt, aber doch so hohe Sätze erreicht, daß sie damit recht zufrieden war. Das Wichtigste wird sein, daß weder die Interessenten noch die Handelskammern sich darauf einlassen, über die „Form" zu diskutiren, in welcher man eventl. aus dem Tabak einen größeren Ertrag für die Staatskasse herausschlagen könnte.

— Gegen die Reichssteuerprojekte hat nach dem „Berl. Tagebl." der Ausschuß der nationalliberalen Partei in Bruchsal in Baden beschlossen, Protest zu erheben und zu diesem Zweck für nächsten Sonnabend eine Versammlung abzuhalten.

— Eine Neuregelung des Wegerechts in den Provinzen Westpreußen, Pommern, Brandenburg und Schlesien betreibt gegenwärtig, wie die „Schles. Ztg." mittheilt, das Ministerium der öffentlichen Arbeiten. Ein Kommissar des Ministers bereist zu diesem Zwecke seit einiger Zeit diese Provinzen, um gutachtliche Meinungsäußerungen der nächstbetheiligten Beamten und Privaten zusammenzutragen.

— Wiedereinführung der Berufung im Strafprozeß. Sicherem Vernehmen nach beginnen die Pläne auf Wiedereinführung der Berufung im Strafprozeß greifbare Gestalt zu gewinnen. Wie der „Magdeb. Ztg." aus Berlin berichtet wird, ständen die eingeforderten Gutachten der Landgerichte 2c. einem Bedürfniß der Wiedereinführung durchaus zur Seite. Dennoch ist ein Abschluß der Frage sobald noch nicht zu erwarten.

— Der Kolonialrath erklärte sich am Mittwoch mit dem ostafrikanischen Verwaltungsetat im Wesentlichen einverstanden und empfahl eine Vermehrung der Schutztruppe. Ferner nahm derselbe die Münzverordnung für Ostafrika an, worin die Einfuhr der fremden Kupferpesetas verboten wird. Eine Anfrage der Kolonialabtheilung wegen Einführung des deutschen Maß- und Gewichtssystems in Ostafrika wurde abgelehnt.

— Zum Fall Harnack schreibt die „Voss. Ztg.", daß die Meldung des „Reichsboten", der evangelische Oberkirchenrath werde sich mit der Angelegenheit beschäftigen, ihr völlig unverständlich sei, da sie nicht begreife, was denn die General-Superintendenten zu der Sache thun wollten. Das Blatt hofft, daß man an maßgebender Stelle jeden Versuch, aus der Feier in Wittenberg Kapital für die Zwecke einer engherzigen Orthodoxie zu schlagen, gebührend zurückweisen wird.

— Die Cholera-Epidemie in Deutschland. Aus Hamburg werden für Dienstag bis Mittwoch Mittags 6 Cholera-Erkrankungen und ein Todesfall gemeldet, davon entfällt auf Dienstag 1 Erkrankung. Die Transporte betrugen am Dienstag 1 Kranker und 2 Leichen. In zwei am 22. d. M. gemeldeten Fällen hat die nachträgliche Untersuchung ergeben, daß keine asiatische Cholera vorlag. In Altona sind am Dienstag 2 Personen erkrankt und 1 gestorben.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die „N. Fr. Pr." in Wien glaubt, daß, wenn es sich bewahrheite, daß Caprivi an der neuen deutschen Militärvorlage festhalte, die Alternative einer Reichstagsauflösung oder eines Rücktrittes des Kanzlers unvermeidlich sei, falls nicht vorher, wie bei der Schulvorlage ein unerwarteter Zwischenfall eintritt.

Ein zweiter Fall von asiatischer Cholera ist in Wien amtlich festgestellt worden. Derselbe betrifft einen Matrosen Namens Höck, der in voriger Woche aus Pest dort angekommen war. Der Erkrankte wurde sofort vom Schiffe nach dem Epidemie-Hospital geschafft, wo er sich noch in Behandlung befindet.

Wegen der drohenden Choleragefahr beschloß die Leitung der Getreidebörse in Wien vom 28. Oktober an die Dauer des offiziellen Börsenverkehrs um eine Stunde zu verkürzen. — Nachträglich sind drei neue choleraverdächtige Fälle in Wien gemeldet worden; es ist eine bakteriologische Untersuchung angeordnet worden.

Das Polizeipräsidium in Wien verbot der Cholera wegen das Abhalten von Volksversammlungen und anderer großen Versammlungen. Der 3. asiatische Cholerafall ist nunmehr wissenschaftlich festgestellt.

In Aerztekreisen ist man der entschiedenen Ansicht, daß die Choleraerkrankungen sporadisch bleiben und Wien von der Epidemie verschont sein wird.

Aus Neusatz wird gemeldet, daß der Oberst Julius von Issekutz, welcher dort auf Urlaub verweilte, an der Cholera verstorben ist.

Aus Budapest werden 20 Neuerkrankungen und 3 Todesfälle gemeldet.

Schweiz.

Aus Bellinzona im Kanton Tessin wird ein Militärputsch gemeldet. Die Tessiner Soldaten hätten ihren deutsch-schweizerischen Oberst Waßmann niedergeschlagen, mißhandelt und unter dem Rufe: „Tod den Deutschen! Tod den Kroaten!" angespukt. (Aus Bern wird diese Meldung dementirt und der Vorfall als eine bedeutungslose Prügelei dargestellt.)

Italien.

Die Wahlaussichten des Kabinets gestalten sich immer günstiger, da fast sämmtliche hervorragende Führer der Linken sich für das Finanzprogramm des Ministeriums Giolitti-Brin erklären.

Wie aus Pavia depeschirt wird, wurde das dem Herzog von Galliera gehörige Gut Nachts in Brand gesteckt. Die berittenen Diener, welche der Pächter zur Herbeiholung von Hilfe und Feuerspritzen nach Pavia sandte, wurden auf halbem Wege von vier Vermummten aufgehalten.

Frankreich.

Die „Neue Fr. Pr." meldet aus Paris, daß zwischen der russischen Regierung und dem Hause Rothschild Verhandlungen wegen einer neuen Anleihe schweben, welche den günstigsten Verlauf nehmen. Eine Verständigung sei kaum mehr zu bezweifeln. Es soll der 4%ige Typus gewählt werden.

Kabinetschef Loubet fällte am Mittwoch um 1 Uhr folgenden Schiedsspruch in Sachen der ausständischen Grubenarbeiter gegen die Grubengesellschaft in Carmaux: 1. Calvignac wird wieder als Arbeiter der Gesellschaft aufgenommen, für die Dauer seiner Amtsthätigkeit als Bürgermeister wird ihm indeß ein Urlaub bewilligt; 2. die Gesellschaft wird alle Arbeiter wieder aufnehmen, welche den Ausstand erklärt hatten, ausgenommen bleiben die wegen Ausschreitungen Verurtheilten; 3. Direktor Humblot verbleibt in seiner Stellung. — Letzterer behält sich indeß vor gegebenen Falls seine Entlassung einzureichen.

In Calais wollten am Dienstag der Bürgermeister, ein Polizeikommissar, mehrere Aerzte und eine Abtheilung Feuerleute, 22 Personen aus einem durchseuchten Hause vertreiben, doch leisteten dieselben heftigen Widerstand. Nachdem die Feuerleute die Fenster eingeschlagen, wurde die Wohnung mit Desinfektionswasser überschwemmt und die Kleider der Bewohner jenes Hauses auf öffentlichem Platze verbrannt.

Durch das Platzen einer Dynamitpatrone wurde in der Nacht zu Mittwoch zu Rodez ein Haus und die umliegenden Gebäude beschädigt. Es wird ein politischer Racheakt angenommen.

Niederlande.

Aus Ysselstein werden zwei Erkrankungen an Cholera und ein Todesfall gemeldet. Nach der amtlichen Veröffentlichung des Ministers des Innern sind in Holland während der letzten Woche 21 Cholera-Todesfälle, davon 12 in Utrecht vorgekommen.

Großbritannien.

In London erklärte am Dienstag ein Vorstandsmitglied der sozialdemokratischen Foederation in einer Versammlung der Arbeitslosen, wenn die Regierung nicht zu Hülfe kommt und Arbeit verschafft, müssen wir die Werkstätten und das Arbeitswerkzeug selbst erobern.

Rußland.

Riga'er Blättern zufolge sind neuerdings neun Mitglieder des berüchtigten Riga'er Goldklubs verhaftet worden.

Serbien.

Die innerpolitische Lage ist nach wie vor eine trostlose. Die Vermittelungsversuche zwischen Radikalen und Liberalen, wobei der russische Gesandte in Belgrad, Persiani, seine Hand im Spiel gehabt haben soll, sind gescheitert und der Kampf der Parteien wird immer erbitterter. Der Zentralausschuß der radikalen Partei erließ am Dienstag ein längeres Manifest, worin der Regentschaft verfassungswidriges Vorgehen zur Last gelegt und dieselbe aufgefordert wird, sofort Neuwahlen auszuschreiben.

Griechenland.

Am 5. Mai kommenden Jahres, dem Geburtstage des Königs Georg, soll der Kanal von Korinth eingeweiht werden. Die Königsfamilie soll die Absicht haben, das deutsche Kaiserpaar wie viele andere europäische Souveräne zu den großartigen Festlichkeiten, welche gelegentlich der Einweihung stattfinden sollen, einzuladen.

Afrika.

Der französische Besitzstand in Nordafrika soll, wie offiziös versichert wird, vor jeder Schmälerung eifersüchtig gehütet werden. Entgegen der vom „Temps" aus Tanger gebrachten Nachrichten wird in Regierungskreisen versichert, daß die französische Regierung zu einer Besitzergreifung der Oase Tuat durch den Sultan von Marokko sich keineswegs zustimmend verhalten habe. Frankreich habe seine Ansprüche in dem algerisch-marokkanischen Grenzgebiete in keinerlei Beziehung aufgegeben.

Amerika.

Wie die „World" aus Buffalo meldet, bereiten die Weichensteller der Vereinigten Staaten einen großen Streik für den Mai 1893 vor und hoffen in Rücksicht auf die bevorstehende Weltausstellung ihre Forderungen durchzusetzen.

Aus San Antonio (Texas) wird gemeldet, daß 200 Mexikaner, welche der Bande Garza angehören, am Dienstag verhaftet worden seien.

Aus Argentinien ist jetzt ein Beschwichtigungstelegramm eingetroffen. Dem „Reuter'schen Bureau" wird aus Buenos-Ayres gemeldet, das Gerücht von dem Ausbruche eines Aufstandes in der Provinz Corrientes sei durchaus unbegründet, es herrsche daselbst überall Ruhe. In der Provinz Santiago del Estero sei eine Veränderung der Lage nicht eingetreten.

Provinzielles.

× **Gollub,** 26. Oktober. [Schlechtes Trinkwasser.] Wie die chemische Untersuchung ergeben hat, haben von unseren öffentlichen Brunnen nur 2 gutes Trinkwasser; das Wasser der übrigen ist mit gesundheitsschädlichen Stoffen versetzt. Die Privatbrunnen, deren Eigenthümer die Untersuchung des Wassers nicht bewirkt haben, sind polizeilich geschlossen worden.

Schwetz, 26. Oktober. [Brandunglück.] Der vierjährige Sohn des Arbeiters Sehlke kam während der Abwesenheit der Eltern dem Feuer im Ofen nahe, seine Kleider geriethen in Brand und nach 3 Stunden war der Knabe eine Leiche.

Graudenz, 26. Oktober. [Entgleisung.] Der zweitletzte Wagen des gestern Nachmittag von Graudenz nach Thorn abgelassenen Güterzuges entgleiste auf der Strecke Mischke-Gottersfeld und wurde von dem Zugpersonal wieder eingesetzt. Die Personenzüge erlitten daher eine Verspätung. Da vor kurzer Zeit eine gleiche Entgleisung auf derselben Strecke vorgekommen ist, so dürften nach dem „Ges." die Kurven der Strecke die Ursache der Entgleisungen sein.

—e **Marienwerder,** 26. Oktober. [Sozialdemokratische Agitation.] Die Agitation der Polen und hauptsächlich der Sozialdemokraten ist angesichts der am 28. November stattfindenden Reichstagswahl im Wahlkreise Marienwerder-Stuhm jetzt ganz besonders lebhaft. Trotzdem diese in den letzten Jahren sehr schlechte Erfahrungen gemacht haben, überschwemmen sie sozusagen jetzt wieder das platte Land mit sozialdemokratischen Flugschriften. Im Gegensatz hierzu verhalten sich die Nationalliberalen und Konservativen äußerst ruhig.

Dirschau, 26. Oktober. [Blutvergiftung.] Der Former Franz Ollmann starb dieser Tage an Blutvergiftung. Er hatte einer dem Anscheine nach geringfügigen Wunde, die er sich am 12. d. Mts. am Fuße zugezogen, keine besondere Bedeutung beigemessen. Wenige Tage später aber schwoll der Fuß in Besorgniß erregender Weise an, so daß O. seine Arbeitsthätigkeit einstellen und Aufnahme in das Diakonissenhaus nachsuchen mußte. Dort ist er bald darauf an Blutvergiftung verstorben. Der Fall mag wiederum eine Mahnung sein, auch der kleinsten Wunde die sorgfältigste Beachtung zu Theil werden zu lassen.

Danzig, 26. Oktober. [Ergriffener Fälscher.] Der 18-jährige Lehrling Willy Lewandowski, welcher seit einem Jahre in dem Geschäft des Herrn Kaufmann M., Langgasse, thätig war und am vergangenen Sonnabend, wie wir bereits gemeldet, durch Fälschung des Checkbuches 2500 Mk. unterschlug, wurde der „D. Z." zufolge gestern Abend auf der Straße in Zoppot angetroffen und um 8 Uhr auf dem Hohethorbahnhof in Haft genommen. An baarem Gelde führte L. noch 1974 Mk. bei sich. Von dem Rest des Geldes hatte sich der leichtsinnige Jüngling eine ganze Anzahl Anzüge gekauft und das Uebrige mit guten Freunden verjubelt.

Danzig, 26. Oktober. [Neue Provinzial-Irrenanstalt.] Da es sich herausgestellt hat, daß die [illegible] bereits bestehenden Irrenanstalten der Provinz Westpreußen in Schwetz und Neustadt dem Bedürfnisse nicht mehr genügen, so geht man mit der Absicht um, noch eine dritte solche Anstalt und zwar in der Nähe von Zoppot zu erbauen. Dieselbe soll in bedeutend größeren Dimensionen als die Neustädter errichtet werden.

O. **Dt. Eylau,** 26. Oktbr. [Zur Choleragefahr.] Die von der Stadt auf dem hiesigen Ostbahnhof erbaute Cholerabaracke ist nunmehr auch mit allen zur Aufnahme choleraverdächtiger Personen nothwendigen Utensilien ausgestattet; auch ein Krankenwärter ist bereits angestellt. Die Reisenden in den von Illowo hier eintreffenden Zügen werden einer Kontrole durch Herrn Sanitätsrath Dr. Steppuhn unterzogen. Bisher ist kein choleraverdächtiger Fall vorgekommen.

Ruß, 26. Oktober. [Merkwürdiger Unglücksfall.] Der Schuhmacher L. von hier hatte kürzlich gegen ein Magenübel einen Theelöffel Schwefeläther eingenommen. Kurz darauf steckte er sich — wie die „Tilsiter Ztg." berichtet — eine kurze Pfeife Tabak an. Als er nun das brennende Streichholz dem Munde näherte, mußte er aufstoßen; hierbei entzündete sich das ausströmende Aethergas und brachte ihm beim Verbrennen mehrere Brandwunden bei.

Bromberg, 24. Oktober. [Besteht der Schulzwang zu Recht?] Ein benachbarter Förster, dessen Försterei einer Landschule eingeschult ist, die von derselben über 1/4 Meile entfernt liegt, war von dem betreffenden Lehrer in eine Schulstrafe von 10 Mark genommen worden, weil er sein erst in das schulpflichtige Alter getretenes Töchterchen nicht zur Schule geschickt hatte. Seine Einwendungen, daß sein Kind zu Hause von seinem Vater, der emeritirter Lehrer ist, unterrichtet würde, fand weder bei dem Lehrer noch bei dem Kreisschulinspektor Gnade; es blieb bei der festgesetzten Strafe von 10 Mark. Nunmehr trug der Vater des Kindes auf gerichtliche Entscheidung an und das Schöffengericht erkannte in seiner vorgestrigen Sitzung dahin, daß die Strafe niederzuschlagen sei. Die Gründe der Freisprechung des Angeklagten gipfelten in dem Satze, daß jeder gebildete Vater dafür sorgen werde, daß seine Kinder etwas lernen. Ein Zwang, wie ihn das Allgemeine Landrecht vorschreibt, könne hier keine Anwendung finden; in dem vorliegenden Falle um so weniger, als das Kind durch den Großvater, einem pensionirten preußischen Volksschullehrer, den nothwendigen Unterricht erhalte. Hingewiesen wurde auch noch auf den Umstand, daß der Förster seine anderen Kinder in die höheren Schulen Brombergs schickt und es dies auch mit der Tochter geschehen werde. Um nun aber vor dem Lehrer ein für alle Mal Ruhe zu haben, hat der Förster auf Grund des schöffengerichtlichen Urtheils den Fall bei der Regierung zur Sprache gebracht und um eine Entscheidung gebeten. Ein Bescheid ist nach der „P. Z." allerdings noch nicht erfolgt.

Bromberg, 26. Oktober. [Versiegelte Spritze. Vermißt.] Die den Gemeinden des Feuerlöschbezirkes von Okollo und Schleusenau gehörige Feuerspritze ist gestern von einem hiesigen Gerichtsvollzieher als Pfand für Gerichtskosten mit Beschlag belegt und versiegelt worden. — Vermißt wurde seit einiger Zeit der pensionirte Förster Ziegler aus Jägerhof. Heute Morgen nun haben Flößer oberhalb der 4. Schleuse am Kanal einen Hut und einen Stock gefunden; die Gegenstände sind als das Eigenthum des Z. erkannt worden. Ob hier ein Raubanfall, ein Unfall oder ein Selbstmord vorliegt, ist bisher nicht aufgeklärt. Z. soll

---

läuten! Was kann wohl auch anders sein als Sonntag? Ein frischer, reinigender Zug geht an solchen Tagen durch die Welt, der reinigt Herz und Gedanken und erfüllt die Seele mit Feiertagsruhe.

Dr. Haller, dessen Genesung seitdem — Dank seiner eisernen Natur — rasch vorwärts geschritten ist, hat heute zum ersten Mal von seiner Tante begleitet den Weg nach dem Garten des Medizinalrathes gemacht. Nun haben ihn alle auf einmal wie in Uebereinstimmung verlassen. Der Geheimrath mußte zu einem Patienten und seine Frau besann sich, daß seinem Ueberrock ein Aufhänger fehlte. Tante Therese ist nun auch noch in's Haus gegangen, um eine warme Hülle für ihn zu holen, trotzdem er doch eigentlich einen kleinen Handel mit dergleichen Sachen anfangen könnte.

Er setzt sich, alle Hüllen rücksichtslos beiseite schiebend, auf eine Bank, so recht in den hellen Sonnenschein.

Er lauscht auf das Rauschen des welken Herbstlaubes. Nun wird es bald vorbei sein mit dem klaren Sonnenschein; dann wird es winterlich kalt werden und so öde und leer rings umher, gerade so wie in seinem Herzen. Das dürre Laub tanzt um einen kleinen Hügel; die Händchen, die einst die welken Blätter von den grünen Epheuranken genommen, sind kalt und todt. Und mit dem Kinde starb ihm die Hoffnung. — —

Was ist aus ihm geworden! Die Herzen waren ihm nur so zugeflogen, er weiß es wohl; aber das hatte ihn nicht stolz gemacht, das waren Herzen, die leicht zu nehmen waren. Dieses eine aber, von dem er nicht lassen kann, das hat ihn von sich gewiesen. Und doch ist er daran gefesselt in Ewigkeit. Was soll daraus werden?

„Thor, der Du bist," flüstern die Linden, „sie liebt Dich ja, liebt Dich ohn' Ende!"

Er versteht ihre Sprache nicht; aber allmählig rauschen sie doch sein Herz in Ruhe. Er schläft ein. — Und dann schlägt er die Augen auf, von Zaubergewalt getrieben.

Da steht sie vor ihm, von der er geträumt im Wachen und im Schlafen.

„Gertrud!"

Da sinkt sie leise neben ihm in die Kniee.

„Vergieb!" —

Er ist nicht länger schwach. Er richtet sie empor und legt ihren Kopf an seine Brust. Er spricht nichts. Sie kommt zu ihm — er weiß: nun verläßt sie ihn nie mehr wieder. Er küßt ihr die Thränen aus den Augen und preßt sie fester an sich. Es ist in Erfüllung gegangen was er gehofft mit heißer Inbrunst in starken, gesunden Tagen. Sie birgt ihre Schmerzen an seiner Brust, er darf ihr Schutz und Schirm sein immerdar. Wie lange sie so geblieben, reglos, selbstvergessen, sie wissens nicht. Dann macht sie sich sanft aus seinen Armen los und gleitet zu seinen Füßen nieder, seinen Händen wehrend, die sie nicht lassen wollen.

„Nein, hier laß mich beichten."

Auch sie kann lieben, demuthsvoll hingegeben. — Nun beichtet sie ihm all' ihr Lieben und Entsagen. Glänzender werden seine Augen, höher klopft sein Herz.

Er beugt sich zu ihr hinab und fragt leise: „Und Du hättest mich wirklich so unglücklich machen können? Weißt Du nicht, daß ich ohne Dich ein armer Mann gewesen wäre, daß es mich herumgetrieben hätte, ohne Glück, ohne Ruh'? Weißt Du nicht, daß die Liebe alles kann und daß es Seligkeit ist, für das Geliebte zu arbeiten?"

„Ja, Reinhold, nun weiß ich es. Ich ahnte ja nicht, wie sehr Du mich liebst. Und so, so lieb' ich Dich."

Und wieder sitzt sie an seiner Seite. Das Leid ihres vergangenen Lebens zieht in dieser heiligen, weihevollen Stunde an ihr vorüber. Er hebt ihren Kopf empor und blickt ihr voll unaussprechlicher Liebe in die weinenden Augen.

„Gertrud, Du sollst nicht traurig sein, sollst wieder an Glück glauben lernen."

Sie blickt in die Weite, traurig zuckt es um ihren Mund. Glück? Aus heiterm Himmel fällt der scharfe Strahl, der allem Glück ein Ende macht. Es giebt kein vollkommenes Glück in der Welt, das sind Kinderträume. Aber was auch kommen mag, sie trägt es hinfort mit ihm und das ist Seligkeit.

Sie blickt ihn an, es leuchtet auf in ihren ernsten Augen.

„Das Glück, das Glück bist Du!"

dem „O. L.-A." zufolge an jenem Tage, seitdem er von seiner Tochter, die ihm den Hausstand führte, vermißt wird, 500 Mark bei sich gehabt haben. Er soll es geliebt haben, spät Abends am Kanal zu lustwandeln. Z. war Wittwer, hoch in den 60er Jahren und lebte in den besten Verhältnissen.

Posen, 26. Oktober. [Durch Unvorsichtigkeit verunglückt.] Von einem vorgestern in der Wachtstube bei den Schießständen zu Glowno vorgekommenen schweren Unglücksfall berichtet die „P. Z.". Ein Soldat, der gerade abgelöst worden, hatte vergessen, sein Gewehr wieder zu entladen, und als nun später die Leute aus Uebermuth mit den Gewehren Unsinn trieben, ging der Schuß los und traf den Schuldigen in die Lunge. Derselbe wurde schwer verletzt in das Militärlazareth geschafft, doch dürfte, wenn nicht Lungenentzündung dazutritt, er außer Lebensgefahr sein. Der unglückliche Thäter wurde sofort verhaftet.

Podsamtsche, 25. Oktober. [Ein bedauerlicher Unglücksfall] ereignete sich der „P. Z." zufolge, am Sonntag Morgen in Kempen. Der Eisenbahnarbeiter K. stand beim Rangiren auf dem Trittbrette und ließ das eine Bein tiefer hängen. Mit diesem Beine stieß er an die Erde, glitt von dem Brette ab und fiel unter den Wagen. Es wurde ihm der rechte Arm und das rechte Bein vom Leibe getrennt. Am Aufkommen des Mannes wird gezweifelt.

Buk, 25. Oktober. [Plötzlicher Todesfall.] Der Dorfschulze Kaczmarek aus Dobiezyn kam am gestrigen Tage in die Stadt, um geschäftliche Besorgungen zu machen. Nachdem dies geschehen, begab er sich in die Gastwirthschaft des Herrn F. hier, wo er Wein und Wurst bestellte und sich dann zu einigen dort anwesenden Bekannten setzte. Die Wurst wurde gebracht, kaum hatte K. ein Stück in den Mund genommen, als er zu Boden sank. Man brachte den Patienten sofort in die Wohnung des Gastwirths, legte ihn auf ein Bett und sandte schleunigst nach einem Arzte. Doch als dieser kam, konnte er, wie die „P. Z." meldet, nur noch den Tod des K. konstatiren.

Lokales.

Thorn, 27. Oktober.

— [Berufung als Herrenhausmitglied.] Des Königs Majestät haben Allergnädigst geruht, den Ersten Bürgermeister Herrn Dr. Kohli durch Allerhöchsten Erlaß vom 17. d. Mts. als Mitglied des Herrenhauses auf Lebenszeit zu berufen.

— [Keine Grenzsperre.] In einem gestrigen Artikel legten wir dar, daß eine gänzliche Sperre der Grenze bei Schillno unmöglich und gleichbedeutend mit der vollständigen Lahmlegung unseres Holzhandels sei. Heute sind wir in der Lage mitzutheilen, daß allerdings die Königl. Regierung zu Marienwerder die gänzliche Absperrung des Flößereibetriebes an zuständiger Stelle beantragt hat, daß diese Maßnahme aber **von den betheiligten Herren Ministern abgelehnt** worden ist, da sie nach deren Ansicht den **vollständigen Ruin des blühenden Holzhandels bedeuten würde.** Die betheiligten Minister halten eine scharfe Beobachtung der Flößer **für ausreichend** zur Abwehr der drohenden Choleragefahr. Auch unser Herr Landrath Krahmer hat, wie wir versichern können, in Anbetracht des unermeßlichen Schadens, der unserer Holzindustrie nicht nur für jetzt, sondern auch für später aus einer gänzlichen Sperre des Flößereibetriebes entstehen würde, Alles eingesetzt, um eine solche zu verhindern, dagegen in jeder Weise Vorsichtsmaßregeln getroffen, um eine Einschleppung der Seuche durch die Flößer zu verhüten. Die Notiz eines hiesigen Blattes, wonach die Flößer auf dem Lande „umherirren", ist durchaus falsch, da dieselben nach ihrer Ablohnung hier oder in Schulitz sogleich unter polizeilicher Aufsicht zur Bahn gebracht, von jeder Berührung mit dem Publikum abgesondert und direkt nach Rußland zurückbefördert werden.

— [Die Flößer] werden bekanntlich seitens unserer Polizeibehörde nicht in die Stadt hereingelassen. Nunmehr hat die Polizeibehörde weiter angeordnet, daß die Dampferfähre durch Flößer nicht benutzt werden darf und daß zu Einkäufen von jeder Traft nur 1—2 Flößer ans Land kommen dürfen. Die Nahrungsmittel und sonstigen Bedarfsgegenstände werden für die Flößer in den städtischen Schankhäusern Nr. II (in der Nähe der Defensionskaserne) und Nr. III (in der Nähe der Eisenbahnbrücke) bereit gehalten. Der Besuch von Gastwirthschaften, Vergnügungslokalen u. dgl. ist den Flößern verboten, und gegen die zuwiderhandelnden Inhaber solcher Lokale würde nöthigenfalls nach § 327 des St. G. B. vorgegangen werden.

— [Betreffs der Cholera in Polen] verlautet nach der „Allenst. Z." mit Bestimmtheit, daß die über die in Mlawa ausgebrochene Cholera verbreiteten Nachrichten bei weitem übertrieben sind. Von den 5 Todesfällen, die in der vergangenen Woche vorgekommen sind, sollen nur zwei auf asiatische Cholera zurückzuführen sein. Die Stimmung in Mlawa ist wieder zuversichtlicher geworden, da es sich nur um diese vereinzelten Fälle handelt. Seit Freitag vergangener Woche soll kein neuer Choleratodesfall vorgekommen sein. Andererseits sind in Bialystok, dem Knotenpunkt der Petersburg-Warschauer und der Brest-Lycker Eisenbahn, wie amtlich gemeldet worden, Cholerafälle vorgekommen. Uebrigens sollen die Russen bei der Bekämpfung der Seuche mehr Energie entwickeln, als man von ihnen erwartet hat. Immerhin bleibt die Gefahr für uns bestehen und Vorsicht erscheint dringend geboten. Deshalb ist auch seit Freitag in Korschen eine Kontrollstation unter Dr. Kreiß aus Rastenburg eingerichtet worden.

— [Personalien.] Der Lehrer Sorowo in Bischöfl. Papau ist zum Standesbeamten-Stellvertreter für den Bezirk Paulshof bestätigt worden.

— [Der Verein junger Kaufleute „Harmonie"] hielt gestern seine jährliche Generalversammlung ab. Nach Bericht des Vorsitzenden über das verflossene Jahr wurde zur Neuwahl des Vorstandes geschritten. Es wurden wiedergewählt der Vorsitzende Hr. Julius Cohn, der Kassirer Hr. Bry und der Schriftführer Hr. Ludwig Wollenberg. Als stellvertretender Vorsitzender wurde neugewählt Hr. Heinrich Löwensohn Die Beisitzer blieben unverändert die Herren Flatow, Joseph gen. Meyer, Lichtenfeld; zu Kassenrevisoren wurden die Herren Schmul und Kaliski ernannt.

— [Ein evangelischer Familienabend] findet kommenden Sonntag im Wiener Kaffee zu Mocker statt.

— [Vaterländ. Frauen-Verein.] In der Zeit vom 12. Juli bis 25. Oktober d. J. sind an Unterstützungen gegeben: 137,40 Mark baar an 39 Empfänger; 50 Rationen Lebensmittel im Werthe von 40,62 Mark; täglich etwa 20 Flaschen sterilisirte Milch für Säuglinge; 7½ Flaschen Wein an 11 und 2 Flaschen Saft an 4 Kranke. Kleidungsstücke an 30 Empfänger. Für arme Wöchnerinnen wurden aufgewandt 17,70 Mark. Zwölf Personen wurden abwechselnd in 64 Häusern täglich gespeist. Die Armenpflegerin machte 262 Pflegebesuche. An außerordentlichen Zuwendungen gingen derselben (Schwester Johanna Romeikat Gerberstraße 21) zu: 62,50 Mark baar von 12; Kleidungsstücke von 8; 5 Flaschen Wein von 3; 2 Flaschen Saft von 1 und 1 Bettgestell von 1 Wohlthäter resp. 1 Wohlthäterin.

— [Eine Revision] der Droschken und Kübelabfuhrwagen wurde polizeilicherseits vorgenommen nnd haben sich Mißstände dabei nicht herausgestellt.

— [Zeitiger Winter.] Aus Jägerkreisen wird versichert, daß die Hasen sich etwa seit 14 Tagen ihr volles Winterkleid angezogen haben, ganz ungewöhnlich früh im Jahre, was mit unfehlbarer Sicherheit auf einen zeitigen Winter schließen lasse.

— [Feuer.] In Mocker brannte in vergangener Nacht ein unbewohntes Haus total nieder und setzte den Giebel des benachbarten Langner'schen Wohnhauses in Brand. Einem weiteren Umsichgreifen des Feuers konnte rechtzeitig Einhalt gethan werden.

— [Gefunden] wurde 1 Einmarkstück im Postgebäude. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 5 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,22 Mtr. unter Null.

Kleine Chronik.

* Ueber recht interessante Versuche mit Aluminiumhufbeschlägen weiß die „Kreuzzeitung" nach der „Revue d'Artillerie" zu berichten. Nach dieser militärischen Fachzeitschrift haben beim finnländischen Dragonerregiment Versuche mit Aluminiumhufbeschlägen stattgefunden, die einen bemerkenswerthen Beitrag bezüglich der Uebertragung des Aluminiums auf militärische Verhältnisse bilden. Jedes Pferd erhielt zwei Beschläge aus dem neuen Metall und zwei aus Eisen, und es wurden dann Dauermärsche auf steinigen Wegen veranstaltet. Hierbei zeigte es sich, daß die Aluminiumbeschläge ebenso gut widerstanden hatten, als die eisernen. Sie sind zwar theurer, dafür aber bedeutend leichter. Auch lassen sich die abgenutzten einschmelzen und von neuem verwerthen, was bei den eisernen Hufeisen nicht der Fall ist.

* Von Stufe zu Stufe. Auf einem Berliner Standesamt wurde dieser Tage der Tod einer älteren Frau gemeldet, deren Lebensweg in der bedauerlichsten Weise abwärts gegangen und der ihr dereinstiges Schicksal gewiß nicht an der Wiege gesungen war. Dieselbe wurde als die Tochter eines Oberstlieutenants geboren und als die Ehefrau eines Lumpensammlers zu Grabe getragen.

* Ein Millionär als Mörder. Amerikanische Zeitungen berichten über die in Harrisonville (Michigan) erfolgte Verhaftung des Mr. Alfred Henshaw, eines der reichsten und angesehensten Bürger der Stadt. Henshaw war vor etwa 10 Jahren Theilhaber in dem Nutzholzgeschäft von Drake in Strathory (Kanada). Wegen einer Geldangelegenheit gerieth er mit seinem Sozius in Streit und brachte ihm mit seinem Dolchmesser mehrere schwere Wunden bei, die den Tod Drakes zur Folge hatten. Das Verbrechen wurde damals erst nach Verlauf von 10 Tagen entdeckt und Henshaw hatte unterdeß Zeit gefunden zu entfliehen. Große Belohnungen wurden auf seine Ergreifung ausgesetzt, aber es war nicht möglich, dem Mörder auf die Spur zu kommen. Der Sohn Drake's hatte jedoch geschworen, den Tod seines Vaters zu rächen und versprach erst jüngst wieder zwei erfahrenen Detektivs 2000 Dollar Belohnung, wenn es ihnen gelingen würde, Henshaw ausfindig zu machen, und die beiden Geheimpolizisten fanden ihn auch wirklich nach langen Nachforschungen in Harrisonville und erwickten seine Verhaftung. Henshaw legte ein vollständiges Geständniß ab und wird nach Erfüllung der üblichen Auslieferungsformalitäten nach Kanada zurückgebracht. werden.

* Aus Ungarn. Stuhlrichter Forkas (zu seinem Faktotum, dem Panduren János): „Do schraibt mir mein Gönner, der Herr Oberpräsident, ich soll dem Bauer Lájos fünfundzwanzig geben lossen, wail er seinem Wogen nicht ausgewichen. Jetzt waiß ich nicht, ist dos der Lájos vom oberen oder unteren End' vom Dorf? No hat, János — gieb ollen beiden fünfundzwanzig, do ist der Rechte schon darunter!"

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 27. Oktober.

Fonds befestigt.			26.10.92.
Russische Banknoten		200,60	201,30
Warschau 8 Tage		200,55	201,25
Deutsche Reichsanleihe 3½%		100,00	100,00
Pr. 4% Consols		106,80	106,70
Polnische Pfandbriefe 5%		63,50	63,70
do. Liquid. Pfandbriefe		fehlt	fehlt
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		96,50	96,40
Diskonto-Comm.-Antheile		183,70	182,80
Oesterr. Creditaktien		165,50	164,90
Oesterr. Banknoten		170,15	170,45
Weizen:	Oktbr.-Novbr.	155,00	154,75
	April-Mai	159,00	158,75
	Loco in New-York	76¾ c	77 c
Roggen:	loco	140,00	143,00
	Oktbr.-Novbr.	140,75	140,50
	Novber.-Dezbr.	140,70	140,20
	April-Mai	142,70	143,00
Rüböl:	Novbr.-Dezbr.	51,40	51,40
	April-Mai	51,70	51,70
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	52,90	52,90
	do. mit 70 M. do.	33,40	33,20
	Oktbr. 70er	31,80	32,00
	April-Mai 70er	33,20	33,30

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 27. Oktober.
(v. Portatius u. Grothe.)
Unverändert.

Loco cont.	50er —,— Bf.,	50,50 Gd.	—,—	bez.
nicht conting.	70er —,— „	31,00 „	—,—	„
Oktbr.	—,— „	—,— „	—,—	„
„	—,— „	—,— „	—,—	„

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 27. Oktober 1892.

Wetter: schön, Nachts leichter Frost.
Weizen: flau, 133 Pfd. bezogen bunt 136 M., 129/32 Pfd. bunt 140/42 M., 133/35 Pfd. hell 144/45 M.
Roggen: flau, 128 Pfd. 125 M., 123/6 Pfd. 122/4 M.
Gerste: Brauwaare 135/40 M., geringe 103/7 M.
Hafer: inländischer 131/35 M.
Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Telegraphische Depeschen.

London, 27. Oktober. Nach aus Suakin hier eingelaufenen Nachrichten über die Lage im Sudan ist der neue Aufstand, welcher gegen die Herrschaft der Derwische gerichtet, ursprünglich von einem entlassenen egyptischen Beamten angezettelt, dessen Brüder der Grausamkeit des Mahdi zum Opfer gefallen.

Madrid, 27. Oktober. Auf dem Eisenbahnhof zu Manzanar gerieth ein Zug infolge falscher Weichenstellung aus dem Geleise. In dem Zuge befand sich Minister Canovas mit seiner Gemahlin. Der Sitz Canovas' wurde zertrümmert, indeß hat Niemand im ganzen Zuge Verletzungen erlitten.

Newyork, 26. Oktober. Bei Spokane (Washington) stürzte ein Arbeiterzug sammt der Eisenbahnbrücke in den Strom. Sechs Arbeiter und ein Kondukteur wurden getödtet und 15 Personen schwer verletzt.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Als Vermählte empfehlen sich:
Ladislawa Schulten,
verw. Engel, geb. Smiejkowska,
Heinrich Schulten.
Berlin, den 27. October 1892.

Gewerbegericht Thorn.

Nachdem die Frist zur Anbringung von Beschwerden gegen die Rechtsgültigkeit der am 12. September d. J. stattgefundenen Wahlen der Beisitzer zum Gewerbegericht für die Stadt Thorn abgelaufen ist, wird gemäß § 22 des Ortsstatuts vom 4. Februar / 2. März 1892 — das Gewerbegericht für die Stadt Thorn betreffend — zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß sich das Gewerbegericht für Stadt Thorn wie folgt zusammensetzt:
Bürgermeister Schustehrus, Vorsitzender,
Stadtrath und Kämmerer Stachowitz, stellvertr. Vorsitzender,

Fabrikbesitzer Tilk,
Drechslermeister Borkowski,
Fleischermeister A. Wakarecy,
Schuhmachermeister Wojciechowski,
Malermeister Steinicke,
Formermeister Reinicke,
Werkmeister Konkolewski,
Werkmeister Hinkel,
Buchbinder Witt,
Buchdrucker Swit,
} Beisitzer,

Bureau-Assistent Schmidt, Gerichtsschreiber.

Sämmtliche Mitglieder des Gewerbegerichts wohnen in der Stadt Thorn.

Das Dienstzimmer des Gewerbegerichts befindet sich im Rathhaus, 1 Treppe.
Dienststunden: Vormittags von 8—1 Uhr, Nachmittags „ 3—6 „

Die nach § 3 des unterm 20. August d. J. veröffentlichten Ortsstatuts vom 4. Februar / 2. März 1892 der Zuständigkeit des Gewerbegerichts unterstellten Klage- 2c. Anträge können in den vorbezeichneten Dienststunden zum Protokolle des Gerichtsschreibers erklärt werden; schriftliche Anträge sind „an das Gewerbegericht für die Stadt Thorn" zu richten.

Thorn, den 22. October 1892.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wegen Ablauf der Wahlperiode scheiden dieses Jahr folgende Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung aus:

a. bei der I. Abtheilung
1. Herr Konrad Adolph
2. „ Nathan Hirschfeld
3. „ Theodor Kolleng
4. „ August Glogau

b. bei der II. Abtheilung
1. Herr Hugo Dauben
2. „ Gustav Fehlauer
3. „ Friedrich Wegner
4. „ Carl Gustav Dorau

c. bei der III. Abtheilung
1. Herr Oskar Kriwes
2. „ Ferd. Gerbis
3. „ Hermann Kolinski
4. „ Reinhard Uebrick.

Zur Vornahme der regelmäßigen Ergänzungswahlen zu a, b und c auf die Dauer von 6 Jahren werden
1. die Gemeindewähler der **III. Abth.** auf
Montag, d. 14. Novbr. 1892,
Vorm. von 10—1 Uhr und Nachm. von 3—6 Uhr,
2. die Gemeindewähler der **II. Abth.** auf
Mittwoch, d. 16. Novbr. 1892,
Vorm. von 10—1 Uhr,
3. die Gemeindewähler der **I. Abth.** auf
Donnerstag, d. 17. Novbr. 1892,
Vormittags von 10—12 Uhr,
hierdurch vorgeladen, an den angegebenen Tagen und Stunden im
Magistrats-Sitzungs-Saale
zu erscheinen und ihre Stimmen dem Wahlvorstande abzugeben.

Es wird hierbei bemerkt, daß unter den zu wählenden Stadtverordneten sich bei der I. Abtheilung mindestens 3 Hausbesitzer befinden müssen (§§ 16, 22 der Städteordnung).

Sollten engere Wahlen nothwendig werden, so finden dieselben an demselben Orte und zu denselben Stunden
1. für die III. Abtheilung am **21. November 1892,**
2. für die II. Abtheilung am **23. November 1892,**
3. für die I. Abtheilung am **24. November 1892**
statt, wozu die Wähler für diesen Fall hierdurch eingeladen werden.

Thorn, den 11. October 1892.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf die drohende Choleragefahr wird der Besuch von Gastwirthschaften, öffentlichen Vergnügungslokalen 2c. durch **Flößer** strengstens verboten und werden die betreffenden Inhaber dieser Lokale im Falle des Zuwiderhandelns auf Grund des § 327 des Reichsstrafgesetzbuchs, welcher die Verletzung von Absperrungs- oder Aufsichtsmaßregeln der zuständigen Behörde mit Gefängniß bis zu 2 Jahren bestraft, unweigerlich zur Strafe gezogen werden.

Die für die Flößer erforderlichen Nahrungsmittel und Bedarfsgegenstände werden in den am Ufer belegenen Schankhäusern II (Haupt; in der Nähe der Defensionskaserne) und III (Kruczkowski; in der Nähe der Eisenbahnbrücke) bereit gehalten.

Gleichzeitig wird die Benutzung der **Dampferfähre** durch **Flößer** untersagt.

Thorn, den 27. October 1892.

Die Polizei-Verwaltung.

Leere Schmalz u. Heringstonnen Neustädt. Markt Nr. 11 zu haben.

Bekanntmachung.

Das der Stadt Thorn gehörige **Mühlengasthaus Barbarken** (Ausflugort von Thorn) bestehend aus
1. einem Wohnhause mit Restaurationsräumlichkeiten,
2. einem besonderen Kruggebäude,
3. einer Wassermühle mit einem Mahlgange,
4. Wirthschaftsgebäuden,
5. ca. 70 Morgen Acker- und Wiesenländereien

soll vom 1. April 1893 ab auf 6 Jahre oder auf besondern Wunsch auch länger meistbietend **verpachtet werden.**

Wir haben hierzu einen nochmaligen Verpachtungstermin auf
Montag, d. 21. November d. J.,
Vormittags 11 Uhr,
im Oberförsterzimmer (Rathhaus 2 Treppen) anberaumt, zu welchem Pachtlustige eingeladen werden.

Die Verpachtungsbedingungen liegen im Bureau 1 (Rathhaus 1 Treppe) zur Einsicht aus und werden von demselben auf Wunsch gegen Erstattung der Schreibgebühren von 70 Pf. auch abschriftlich versandt werden.

Etwa gewünschte nähere Auskunft über das Verpachtungsobjekt ertheilt auch mündlich Herr Stadtrath **Richter** zu Thorn.

Thorn, den 19. October 1892.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Hirsch Levin** zu **Gollub** wird, nachdem der bestätigte Zwangsvergleich vom 8. August 1892 rechtskräftig geworden ist, aufgehoben.

Gollub, den 21. October 1892.

Wojtkowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Holzverkauf.

Die auf der Brandfläche Belauf **Dziwak, Herrschaft Grabia,** vorhandenen Bestände, wovon
12 Hectar 22jähr. Kiefernstangenhölzer,
0,500 „ 35 „
1,710 „ 60 „ Kiefern-Althölzer,
sollen zum Selbstabtrieb verkauft werden. — Der Förster **Neipert** zu **Dziwak** ist angewiesen die Bestände vorzuzeigen.

Kaufanträge nimmt entgegen
Wudek b. Ottlotschin, den 24. 10. 92.

Die Herzogl. Revierverwaltung.

Das Gold- und Silber-Waarenlager

von der **S. Grollmann**'schen Konkursmasse,
bestehend aus:
Brillantsachen, Uhren, Ketten, Löffeln, Granat- und Korallenwaaren 2c.,
wird zu **bedeutend** herabgesetzten Preisen **ausverkauft.**

Neu-Arbeiten, sowie **Reparaturen** werden nach wie vor sauber ausgeführt

8. Elisabethstraße 8.

Wegen Ausfall des Jahrmarktes

zeige dem geehrten Publikum hiermit ergebenst an, daß ich mit meiner Waare, wie **Flanell zu Hemden, Jacken, Hosen, Röcken und zu verschiedenen anderen Zwecken,** sowie **Strumpf-Wolle** wieder hier bin und verkaufe zu soliden Preisen.

Meine Wohnung ist
Heiligegeiststr. 18.
Julius Koch,
Tuchmachermeister aus Jastrow.

Das
Roßfleisch und Wurstgeschäft verbunden m. Frühstücksstube

Gerechtestr. 30, Eingang Zwingerstr. (im **Einsporn**'schen Hause) empfiehlt sich dem geehrten Publikum mit **gutem fettem Roßfleisch und wohlschmeckender Wurst,** zu jeder Tageszeit **warme Bouletten, Wurst und Würstchen. Mittagstisch:** Braten, Compott und Suppe **à Portion 30 Pf.**



Hausfrauen Achtung!!!

Nur kurze Zeit **Heiligegeiststraße 18, Ecke Altstädtischer Markt,**

Fabriklager guter emaillirter Kochgeschirre

von **Thale im Harz.** Wegen Ausfall des Jahrmarkts

großer Ausverkauf

zu **noch nie dagewesenen Preisen,** z. B. Ring- und Kochtöpfe, Kasserollen und hundert andere Sachen das Pfund a 70 Pf.

Heiligegeiststr. 18, Ecke Altstädt. Markt,
Fabriklager emaillirter Kochgeschirre.

Gustav Heyer,

Culmer Strasse 1. **Thorn.** Culmer Strasse 1.
Grösste Auswahl in
Porzellan-, Glas- und Steingutwaaren,
Hänge- und Stehlampen,
sowie **sämmtlichen Haus- und Küchengeräthen**
in **Messing, Weissblech, lackirte, emaillirte** und **Eisenblechwaaren.**
Bestellungen auf sämmtliche Klempnerarbeiten werden entgegengenommen.
Reparaturen jeder Art sauber, schnell und billig.
Prima Petroleum.

Bei Hustenleiden

giebt es kein wirksameres Mittel als
FAY's ächte
Sodener Mineral-Pastillen!

Bei Catarrhen

jeder Art üben
FAY's ächte
Sodener Mineral-Pastillen
die denkbar beste Heilwirkung aus.

FAY's ächte
Sodener Mineral-Pastillen
sind in allen Apotheken, Droguerien, Mineralwasserhandlungen 2c. zum Preise von 85 Pfg per Schachtel erhältlich. Man achte darauf daß jede Schachtel mit ovaler blauer Verschlußmarke versehen ist, welche den Namenszug „Ph. Herm. Fay" trägt.

Vertreter gesucht,

welche den **Verkauf** unserer
Petrol-Motoren u. Fahrzeuge, Patent Daimler,
unter günstigen Bedingungen zu übernehmen geneigt sind. Prima Referenzen erforderlich.
Actien-Gesellsch. für autom. Verkauf.
Berlin S.W., Schönebergerstrasse 8, I.

Königl. belgischer Zahnarzt
Dr. M. Grün,
in Amerika graduirt,
Breitestr. 14.

Privatstunden
in **engl. u. franz. Sprache** wie in Schulfächern ertheilt **M. Brohm,**
Tuchmacherstr. 22, parterre.

Damen wird gründlicher Unterricht im **Zitherspielen** ertheilt Jacobsstr. 17, 2 Tr. links.

Pensionäre finden freundliche Aufnahme. Schularbeiten werden beaufsichtigt. **Culmerstr. 28, 2 I.**

Reißzeuge
für Techniker und Schüler, gut und billig, empfiehlt
Gustav Meyer.

Habe mich als
Privatkoch
niedergelassen und empfehle mich den hochgeehrten Herrschaften.
Stanislaus Jaworski,
Privatkoch,
Culmerstr. 10, im **Czechak**'schen Hause.

Thee's

1892er Ernte, vorzügliche Qualitäten, in sämmtlichen Preislagen jetzt eingetroffen.

Ich offerire dieselben als wirklich preiswerth **von 1 Mk. 75 Pfg. p. Pfd. an.** Packet-Thee's und Grus-Thee's gleichfalls in reichhaltiger Auswahl billigst.

Die erste Wiener Caffee-Rösterei
(Inh. **Ed. Raschkowski**), Neustädt Markt 11.
Filialen: Schuhmacherstr. 2 und Podgorz.

Junge Mädchen erhalten **gründlichen** Unterricht in der **feinen Damenschneiderei** bei **Fr. A. Rasp,** Beitestraße 38, im Hause von **H. Ruckardt.**

Wo?

kauft man die neuesten
Tapeten
am billigsten? bei
R. Sultz,
Mauerstr. 20, Ecke Breitestr.
Reste unter dem Einkaufspreis.

Ein junger Kaufmann
findet als **Packer** in meiner Fabrik sofort Beschäftigung.
Herrmann Thomas,
Honigkuchenfabrik.

2 Schneidemüller
finden dauernde Beschäftigung bei
G. Soppart, Thorn.

1 geübter Schreiber
mit schöner Handschrift sofort für ein Rechtsanwaltsbureau gesucht. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Ein gewandt. **Schreiber** sucht Beschäftigung. Offert. n. Thorn 3, Mellinstr. 84, 2 Trp links.

Ein Lehrling
findet unter vortheilhaften Bedingungen sofort Stellung in einem hiesigen **Getreidegeschäft.** Anmeldungen abzugeben unter **A. B.** an die Exped. d. Z.

1 Bäckerlehrling
gesucht bei **W. Kierczkowski,**
Bäckermeister.

Köchinnen, Kinder- u. Stubenmädchen,
weist nach Miethsfrau **Chmielewski,** Schillerst 14.

Torf u. 1 Milchkuh
sind zu verkaufen bei **Brzezienski,** Kl. Mocker.

Freitag, den 28., Nachm. 4½ Uhr:
Einführung
des Herrn Rabbiner **Dr. Rosenberg.**
Um 4¾ Uhr: Antrittspredigt desselben.
Thorn, den 27. October 1892.
Der Vorstand der Synagogengemeinde.

Sonntag, den 30. d. Mts.,
Abends 7½ Uhr:
Evangelischer Familienabend
im Saale des
Wiener Café zu Mocker.

Schützenhaus.

Freitag, den 28. October cr.:
Großes Streich-Concert
von der
Kapelle des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11.
Gewähltes Programm.
Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pf.
Von **9** Uhr ab **10** Pf.
Schallinatus.
Der Saal ist gut geheizt.

Handwerker-Verein.

Sonnabend, d. 29. d. M., Abends,
Vergnügen im Artushofsaale.
Concert
v. d. Artillerie-Kapelle mit darauffolgendem
Tanz.
Nur für Mitglieder. Eintrittsgeld 25 Pfg. pro Person.
Der Vorstand.

Victoria-Theater, Thorn.
Vom 1. bis 6. November 1892.
Sechsmaliges
Dresdener Gesammtgastspiel
unter Leitung des Frl. **Adelheid Bernhardt.**
Gäste: **Henriette Masson,** Königl. Hofschauspielerin aus Dresden, **Gustav Starke,** Hofschauspieler aus Braunschweig Oberregisseur **Schwarz** aus Berlin und ein Ensemble von 15 Mitgliedern erster Bühnen.
In Aussicht genommene Stücke:

Eine vornehme Ehe	Schauspiel von Feuillet.
Georgette	Schauspiel von Sardou.
Zweites Gesicht	Lustspiel in 5 Acten von Blumenthal.
Frau ohne Geist	Lustspiel in 5 Acten von H. Bürger.
Durch die Intendanz	Preislustspiel in 5 Acten von Henle.

Ein Extra-Abend

Es werden von heute ab Bons, je 6 Stück, in der Cigarrenhandlung des Herrn **Duszynski,** Breitestraße, abgegeben.

6 Bons	Loge u. I. Parquet 1. Reihen	10,50 Mk.
6 „	II. Parquet	7,50 „
6 „	Sperrsitz	5,— „

Der Bon-Verkauf wird am 31. d. M. geschlossen u. treten dann erhöhte Kassenpreise ein.

Die Bons können ganz beliebig getauscht werden.

Hausbesitzer-Verein.

Das **Nachweis-Bureau** befindet sich **von heute ab** bei Herrn Stadtrath **Benno Richter** am **Altstädt. Markt.** Daselbst **unentgeltlicher Nachweis von Wohnungen 2c.**

Der Vorstand.

Biere:

Culmbacher,
Königsberger,
Malz,
engl. Porter,
Pale Ale,
Grätzer,
Thorner Lagerbier
in Flaschen u. Gebinden jeder Grösse
empfiehlt
Max Krüger,
Bier-Gross-Handlung,
Thorn, Seglerstr. 27.

Malz-Bier in Flaschen.
W. Tadrowski, J. Siudowski Nachfolger.

Neunaugen,
Skirwither, frisch vom Rost, empfiehlt billigst
E. Laak, Tilsit.

Pferdehaare
kauft und zahlt dafür die höchsten Preise
P. Blasejewski, Bürstenfabrikant,
Gerberstraße 35.

500 Mark zahle ich dem, der beim Gebrauch von
Kothe's Zahnwasser,
à Flacon 60 Pf., jemals Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht.
Joh. George Kothe Nachfl., Berlin.
In **Thorn** in der **Kgl. Apotheke** bei **F. Menzel** u. **J. B. Salomon,** in **Strasburg** bei **H. Davidsohn Nachfl** u. **K. Koczwara**

Künstliche Zähne.

Einzelne Zähne und ganze Gebisse setze **schmerzlos** ein. **Hohle Zähne,** selbst schmerzende, fülle (plombire) nach den neuesten Erfahrungen mit **Gold,** Amalgam, Cement u. s. w. dauerhaft, billig und ganz **ohne** Schmerzen.
H. Schneider,
Thorn, Breitestraße 53.

Kirchliche Nachricht.
Evangel.-luth. Kirche.
Freitag, den 28. October,
Nachm. 6½ Uhr: Herr Superintend. Rehm.

Hierzu eine Beilage.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.